



Köln, Dom, Chor, Obergaden  
© Dombauarchiv Köln, Matz und Schenk

# UNTERWEGS ZU DEN GLASFENSTERN DES KÖLNER DOMS

## Öffentliche Kinderführungen

Im Foyer des Kölner Domforums herrscht am frühen Sonntagnachmittag gewöhnlich eine ruhige Atmosphäre. Einige Besucher verweilen auf Sitzbänken, den Blick auf das lebendige Treiben auf der Domplatte gerichtet, andere trinken Kaffee oder lesen Zeitung. Woher kommen die vermehrten Kinderstimmen? Familien strömen in den Eingangsbereich und gruppieren sich um einen der Stehtische, an dem Tickets für die angekündigte Kinderführung verkauft werden. Empfohlen sind diese Domführungen für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren. Häufig kommen auch jüngere oder ältere Geschwister mit. „Alle Kinder sind willkommen. Das Moderieren zwischen unterschiedlichen Altersstufen bin ich von meinen Kindern zu Hause gewöhnt“, so Franziska von Borries, die selbst drei Kinder im Schulalter hat, und die jungen Kunstinteressierten an diesem Sonntag durch den Dom führen wird.

Heute geht es um das Thema „Bilder aus Glas, Licht und Farbe“. An der Hauptfassade des Kölner Doms machen die Kinder ihre ersten Beobach-

tungen. Wie sehen die Kirchenfenster von außen aus? Farben sind nicht zu erkennen, die Scheiben erscheinen dunkel, fast schwarz. Das Betreten des Doms wird für die ganze Gruppe an diesem sonnigen Tag zu einem spürbaren Erlebnis. Der Kirchenraum ist lichterfüllt von Sonnenstrahlen, die durch die bunten, großen Glasfenster zwischen den mächtigen Pfeilern der gotischen Architektur hindurch in den Innenraum leuchten.

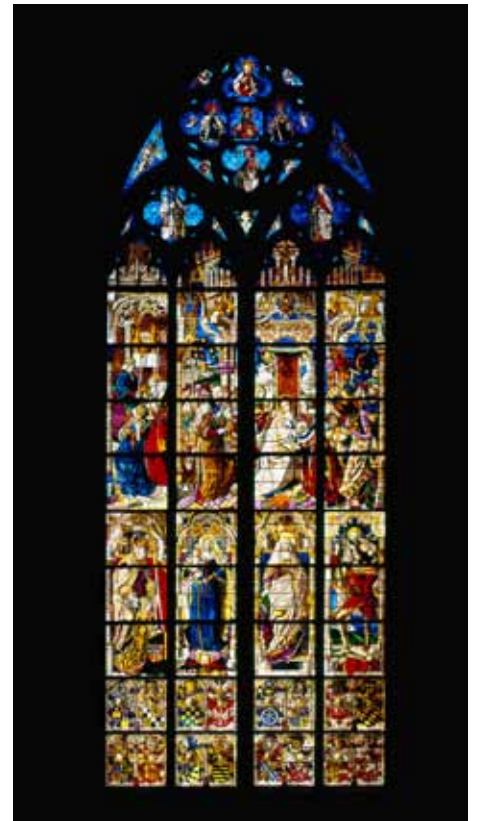
Wie kommt dieses Leuchten zustande? Die jungen Besucher können dies nachvollziehen, indem sie sich eine Martinslaterne vorstellen, bei der das Licht einer Kerze durch buntes Transparentpapier von innen nach außen scheint. Hier ist es umgekehrt, hier strahlt die Sonne als Lichtquelle von außen durch die Glasfenster in den Kirchenraum. Im Mittelalter deuteten die Menschen diese Lichtfülle in den gotischen Kathedralen als Zeichen des Göttlichen, das über die Finsternis siegt. Die vielfarbigen Glasfenster lassen einen transzendenten Lichtraum entstehen.

Im nördlichen Seitenschiff betrachten die Kinder ein Fenster aus der Renaissance. Im oberen Teil erkennen sie die Darstellungen der Heiligen Drei Könige, deren Reliquien im Kölner Dom aufbewahrt werden. Es sind biblische Geschichten, die in den Glasfenstern nacherzählt werden. In jener Zeit hatten nur die Gelehrten die Kenntnis zu lesen und zu schreiben, und so einen direkten Zugang zu den biblischen Schriften. Die einfachen Menschen dagegen, die in großen Scharen nach Köln pilgerten, lasen die Geschichten der Bibel in den Fensterbildern ab.

„Ist das Fenster mit Fensterfarben bemalt?“ fragt ein kleiner Junge und möchte mehr über die Herstellungstechnik der alten Glasfenster erfahren. Franziska von Borries holt ein Glasfenstermodell aus ihrer Tasche hervor, das auf der Grundlage historischer Vorbilder eigens für die Kinderführungen in der Glaswerkstatt der Dombauhütte hergestellt wurde. Bei genauer Untersuchung des Modells erkennen die Kinder, dass das Fenster aus bunt gefärbten Glasscheiben zusammengesetzt



Köln, Dom, Südquerhausfenster nach einem Entwurf von Gerhard Richter  
© Entwurf: Gerhard Richter, Köln /  
Foto: Dombauarchiv Köln, Matz und Schenk



Köln, Dom, Nordseitentenschiff, Dreikönigenfenster, Gesamtansicht  
© Dombauarchiv Köln,  
Matz und Schenk

ist. Nur die Binnenzeichnung ist mit Schwarzlot, einer Farbe, die auf das Glas aufgebrannt ist, gemalt. Die einzelnen kleinen Glasscheibchen sind in Bleiruten gesteckt. Wie ein Mosaik ist das Fenster aus Buntglas zusammengesetzt. Jede kleine Farbfläche der Darstellung ist durch einen Bleisteg von der anderen Farbe getrennt. „Das hat sicher lange gedauert, bis ein Fenster fertig war“, bemerkt eines der Kinder.

„Was ist eigentlich Glas?“, möchte ein anderes Kind wissen. Glas besteht aus gewaschenem Sand, Holzasche als Flussmittel und farbgebenden Metalloxyden. Dieses Gemisch wird auf eine Temperatur von etwa 1.200 Grad erhitzt und zu Glasfluss geschmolzen. Der Glasbläser bläst aus dem dickflüssigen Klumpen auf einer Hohlpfefe eine zylinderförmige Blase, die dann gewalzt und geschnitten wird.

Die Vielfalt der Glasfenster im Kölner Dom ist groß. Die Darstellungen zeigen nicht nur biblische Geschichten, auch Standbilder von Königen und Heiligen, darüber große ornamentale Flächen. Auch unerwartete Themen entdecken die Kinder in den Darstellungen eines Autos im „Kinderfenster“ oder des Planeten Saturn in einem Fenster der Turmvorhallen.

Die letzte Station führt zum neuesten Fenster



Köln, Dom, Chor, Ältere Bibelfenster, Detail:  
Anbetung der Heiligen Drei Könige © Dombauarchiv Köln

des Kölner Doms im Südquerhaus. „Die Kölner nennen dieses Fenster Richter-Fenster“, erklärt Franziska von Borries, „weil der Entwurf von dem Künstler Gerhard Richter stammt.“ 72 Farben hat der Künstler aus der Farbpalette aller Domfenster ausgewählt. Es sind schöne, leuchtende Farben, die bei Sonneneinfall faszinierende Farbmuster auf die Steinarchitektur projizieren. Auf den ersten Blick erscheint die Farbverteilung der kleinen

Quadrate beliebig, denn sie wurden durch einen Zufallsgenerator angeordnet. Aber bei genauer Betrachtung lässt sich eine Ordnung herauslesen. Wer sieht die spiegelbildlichen Wiederholungen in den großen, länglichen Fensterbahnen? Um dies zu erforschen, müssen sich die Besucher intensiv mit der Farbabfolge befassen, denn es ist nicht einfach, die Spiegelungen zu erkennen.

Die kleinen Kinder erzählen von ihren Lieblingsfarben und suchen ihre persönlichen Favoriten. Sie sind erfreut, wenn sie diese in dem großen Fenster wiederfinden. Besonderes Interesse zeigen auch die älteren Kinder. Ein Mädchen fühlt sich an Pixel einer digitalen Fotografie erinnert. Auch ein Erwachsener meldet sich zu Wort: „Ich denke bei den bunten, lebhaften Farben an die Vielfalt der Schöpfung.“ So entsteht ein Dialog zwischen den kleinen und großen Besuchern, der zu intensivem Nachdenken anregt.

„Die Stunde ist wieder viel zu schnell vergangen, ich könnte noch viel mehr erzählen von den Bildern aus Glas und Farbe“, bemerkt Franziska von Borries und verabschiedet sich von den kleinen und großen Besuchern.

[www.franziska-von-borries.de](http://www.franziska-von-borries.de)